*Hauke Hartmann. Bis Anfang der 1990ger war er erst als Sänger der Band Augenblick und dann als Frontmann der Hauke Hartmann Band fester Bestandteil der christlichen Musikszene in Deutschland. Dann verschwand er aus dem Rampenlicht. Nach mehr als dreißig Jahren meldet sich der 65-Jährige wieder als Solo-Künstler zurück.*

*Mit Sabine Langenbach sprach er über Musik als Beruf(ung), Gottvertrauen, Ehekrisen, ADHS und natürlich auch über sein überraschendes Comeback.*

„Wo warst Du denn die letzten dreißig Jahre?“ Diese Frage hörte Hauke Hartmann mehrfach nach einem Konzert beim Familienfestival SPRING 2022. *„Das Verrückte war, die haben mich alle vermisst!“*, erinnert sich Hauke voller Freude. Damit hatte er nicht gerechnet. Die Nachfragen seiner alten Fans haben ihn erst dazu gebracht über eine neue Solo-CD nachzudenken. Erst ein Jahr später - wieder bei SPRING – als der Produzent und Arrangeur Mark Widersprecher seine Mitarbeit anbot, wurde das Projekt konkret. Gemeinsam überlegten sie, wie die Produktion werden sollte. Beim Sound fiel die Wahl schnell auf einen Mix aus Pop, Rock und Jazz. Inhaltlich war es nicht ganz so einfach.

*„Ich**wollte Texte haben, die sofort im Kopf, im Gefühl, im Herzen ankommen und die ehrlich sind. Aber ich bin kein guter Texter.“*  Dafür kannte Hauke viele Songschreiber aus der christlichen Musikszene, wie zum Beispiel Arne Kopfermann, Martin Pepper und Christoph Zehendner. Die fragte er, ob sie ihm Lieder auf den Leib schreiben würden. Teilweise hatten sie passende Texte in der Schublade. Mit anderen sprach er intensiv über die Höhen und Tiefen seines Lebens und wie das Vertrauen auf Gott ihn durchgetragen hat. Daraus entstanden die Texte, wie „Ich bin mir sicher“, das Michael Rode für ihn schrieb. Im Refrain heißt es:

*„Ich bin mir sicher, dass du mich durch alles trägst*

*Durch alle Täler, alle Tiefen auf meinem Weg*

*Du hast gesagt, du tröstest mich und gehst voran*

*Das sind die Gründe, warum ich weiterleben kann.“*

*„Das Lied drückt alles aus, was ich überhaupt sagen kann und will. Ich spüre, dass Gott seine Hand über mich und über mein Leben hält. Gott ist einer, der mich bewahrt, der mir zur Seite steht. Ich sage immer gerne: Gott ist für mich wie ein Kompass.“*

*++++++++++*

Als Teenager hat Hauke Hartmann den christlichen Glauben für sich entdeckt. Dabei stand bei Familie Hartmann im niederrheinischen Mönchengladbach der Sport im Vordergrund. Haukes Vater war Trainer für Leichtathletik. Genau wie seine beiden älteren Geschwister musste „Männi“, wie er als Jüngster genannt wurde, viele Runden auf dem Sportplatz drehen. Das war nicht seine große Leidenschaft. Ihn zog es zur Musik. Mit vierzehn spielte er schon in einer Dixieland-Band.

Sein Interesse für Gott und Jesus wurde von seinem Religionslehrer geweckt. *„Er machte Religionsunterricht wie Jungschar. Er hat Gitarre gespielt und gesungen. Irgendwann fragte er mich, ob ich samstags mal mitkomme zu einer Jugendgruppe. Ich bin da hingegangen. Die Atmosphäre hat mich begeistert.“* Von da an war er immer dabei.

Das änderte sich auch nicht als Hauke 1974 die Schule verließ und eine Lehre als Schreiner begann. Im selben Jahr, er war fünfzehn, kam Christiane zum ersten Mal in die Jugendgruppe. „*Die fand ich sofort gut. Warum? Sie konnte Gitarre spielen – ich nicht. Sie hätte sich eigentlich auch sofort in mich verlieben müssen. Aber das hat gedauert.“*

Hauke war – mehr oder weniger – geduldig. Immer wieder musizierten die beiden zusammen in Gottesdiensten und kamen sich langsam näher. 1976 besuchten sie mit der Jugendgruppe das erste Christival in Essen. Hauke erinnert sich heute noch lebhaft daran, dass Ulrich Parzany predigte. „*Dann kam der Aufruf zur Entscheidung. Da ging man nach vorne zum Bühnenrand und dann kamen Leute und beteten für dich. Und das habe ich gemacht. Ich bin ein Kind des ersten Christivals.“*

Mit Christiane hatte Hauke eine Freundin, die ihn in seiner Entscheidung für Gott unterstützte. 1977, mit gerade mal 18 Jahren, machten die beiden dann *„Nägel mit Köpfen*“, wie Hauke sagt, und heirateten.

Im selben Jahr begann er seinen Zivildienst bei Hephatha, einem Kinderheim in Mönchengladbach. Hier lernte er die Arbeit von Diakonen und Diakoninnen kennen und war begeistert*. „Da ist in mir der Wunsch entstanden auch diesen Beruf zu erlernen!“* Bis dahin sollten aber noch einige Zeit vergehen.

Neben dem Zivildienst, wie schon während der Schreinerlehre, verdiente sich Hauke etwas dazu mit professioneller Tanzmusik. „*Wir haben Billy Mo, Bernhard Brink, Mary Roos und diese Leute begleitet und da habe ich eigentlich Musikmachen gelernt. Ich habe nicht studiert, sondern bei mir war alles „Learning by doing“. Schlagzeug, Bass und Gesang und Spaß und Frohsinn waren bei mir immer im Gepäck!“* , erinnert er sich lachend.Sein großes Vorbild war der Sänger Al Jarreau. Er war fasziniert von dessen Improvisationen, dem Scat-Gesang. Seine LPs hörte er nicht nur an, er sang und improvisierte selbst dazu und nahm das Ganze mit einem Tonbandgerät auf. Dadurch entwickelte Hauke seinen ganz eigenen Stil.

1981 kam Sohn Benjamin auf die Welt. Mit der Tanzmusik hielt Hauke die Familie finanziell über Wasser, denn Christiane studierte noch. Seinen Wunsch als Diakon zu arbeiten, hatte er bei allem trotzdem nicht vergessen. Deshalb besuchte er noch die Berufsfachschule. 1982 zog Familie Hartmann vom Niederrhein nach Witten. Hier konnte er seine Ausbildung zum Diakon machen. Eine Zeit lang spielte Hauke noch weiter am Wochenende Tanzmusik. Dann hörte er damit auf, auch weil 1986 Tochter Sarah auf die Welt gekommen war und er mehr Zeit für die Familie haben wollte.

Aber ganz ohne Musik konnte Hauke nicht sein. Noch während der Diakonen-Ausbildung wurde er Frontsänger der Band „Augenblicke“. Nach gut einem Jahr verabschiedete er sich dort und gründete die „Hauke Hartmann Band. Dazu kamen weitere Projekte. Z.B. die Hauptrolle in dem Musical „Josef“, das Johannes Nitsch für das Christival 1988 geschrieben hatte; Hauke war Gast-Solist bei mehreren Musikproduktionen und er brachte zwei Solo-CDs auf den Markt. Er war viel unterwegs. Zu viel, fand Christiane. Es wurde immer schwieriger, sein Musiker-Leben mit den Anforderungen an ihn als Student, Familienvater und Ehemann zusammenzubringen.

„*Ich kam mitten in der Nacht nach Hause, da sagte Christiane: ‚Setz dich mal hin! Du bist zu viel weg. Du musst dir jetzt überlegen: Familie oder Musik! Du hast drei Tage Zeit und dann gibst Du mir bitte eine Antwort. Und jetzt gehen wir schlafen!‘ Ganz unspektakulär. Kein Stress. Ganz einfach.* *Dann hab ich überlegt: Was machst du? Mir kam die Idee: Ich muss sie fragen, ob sie mit mir zusammen Musik macht! Nicht ich muss aufhören! Sie muss mitmachen!“*

Das hat tatsächlich geklappt. Christiane übernahm den Bass in der Hauke Hartmann Band.

Nach Ende der Ausbildung arbeitete Hauke ab 1987 als Diakon in einer evangelischen Kirchengemeinde in Witten und war für die Jugendarbeit zuständig, die in Zusammenarbeit mit dem CVJM gestemmt wurde. Viel Kulturarbeit. Arbeitslosencafé. Offene Tür-Arbeit für Schülerinnen und Schüler der benachbarten Schulen. Als dann der CVJM Witten den leerstehenden Hauptbahnhof für das Jugendkulturprojekt „Just another Station“ mieten wollte, war Diakon Hauke sofort Feuer und Flamme. Er stieg komplett dort ein.

„*Der CVJM hatte aber kein Geld. Der konnte gerade die Miete bezahlen. Das Geld wurde erwirtschaftet, wenn an den Wochenenden Kulturveranstaltungen waren. Da habe ich ehrenamtlich gearbeitet. Christiane war Lehrerin, sie hat das Geld verdient und ich habe Konzerte gemacht. Das war die Zeit, wo langsam die christlichen Bands auch Geld verdienten.“*

Die Arbeit im Bahnhof forderte seine ganze Energie. Es blieb bald keine Zeit mehr für Konzerte. Das war das Ende der Hauke Hartmann Band. Diese Einnahmequelle fiel nun auch weg. Stück für Stück entwickelte sich dafür eine andere Möglichkeit zum Geld verdienen. Von Tanzmusik-Zeiten hatte Hauke noch einiges an gutem Technik-Equipment. Die Sachen kamen nun im Bahnhof zum Einsatz. Aber immer öfter gab es Anfragen zum Ausleihen der Geräte. Daraus entstand seine erste Firma für Veranstaltungstechnik, aus der später die Soundart GmbH wurde.

Als im Jahr 2000 im Wittener Bahnhof für „Just another Station“ die Lichter ausgingen, arbeitete Hauke in Vollzeit als Veranstaltungstechniker und leitete schließlich seine eigene Firma.

Nun war er die meiste Zeit vor und hinter der Bühne zu sehen. Hier arbeitete er mit bekannten Künstlern zusammen wie z.B. Naturally 7, Heinz Rudolf Kunze, den Wise Guys, Dieter Falk und Peter Herbolzheimer. Wenn er mal selbst im Rampenlicht stand, dann zusammen mit „Just Gospel“, einer zwölfköpfigen Formation, die er 1997 mit Christiane gegründet hatte und mit der er immer noch unterwegs ist.

Heute schaut er mit kritischem Blick auf seine berufliche Entscheidung.

*„Ich habe eigentlich zu spät bemerkt, dass Soundtechnik nicht meine Berufung war. Das war und ist: Musik machen und singen. Rückblickend würde ich sagen: Hätte ich das mal nicht gemacht. Ok, wir hätten nicht so viel Geld verdient. Christiane hätte als Lehrerin mehr arbeiten müssen. Aber war es das wert? Heute sage ich: Guck was du willst! Frag Gott nachdem, was du machen sollst! Und dann geh den Schritt!“*

Das setzt der 65 – Jährige jetzt konsequent um. Nicht nur, wenn es um große Entscheidungen geht. Für ihn ist das Reden mit Gott Ausdruck seines christlichen Glaubens. Das Beten ist für ihn nicht an einen bestimmten Tag oder eine Uhrzeit gebunden, er ist ständig „online“ mit Gott. Abends hat Hauke ein besonderes Ritual.

*„Bevor ich einschlafe, danke ich Gott für den Tag und dann sage ich: ‚Vater, ich erwarte für den morgigen Tag einen Input!‘ Oft wache ich nachts auf und habe einen Gedanken. Neben meinem Bett liegen Papier und Stift, ich schreib das auf. Das sind Sätze oder Namen von Menschen, um die ich mich kümmern sollte. Das setze ich sofort um. Ich rufe die Leute an. Ich merke, so arbeitet Gott an mir.“*

Hauke Hartmann ist einer, der sich gerne um andere kümmert. Egal ob Familie, Freunde oder Fans. Vielleicht liegt das auch daran, dass er selbst erlebt hat, wie wichtig „Kümmerer“ in schweren Zeiten sind. Eine große Krise war für ihn 2017 die Trennung von seiner Frau Christiane.

*„Wir hatten eigentlich keinen Streit. Wir haben einfach gemerkt: Wir kommen nicht mehr zurecht. Ich bin dann für zwei Jahre ausgezogen. Ich war acht Wochen in einer Fachklinik für Psychotherapie im Schwarzwald. Ich kam zurück und dann fuhr Christiane für sechs Wochen dort hin. Danach wurde es etwas leichter miteinander umzugehen und zu reden, weil jeder seine Sache verarbeitet hatte.“*

Trotzdem – oder gerade deshalb – nahmen sie sich Zeit um wieder zueinander zu finden. Besonders hilfreich war für Hauke die Begleitung durch ihre Freunde Hanna und Arno Backhaus.

*„Wir sind öfter zu den beiden gefahren. Arno hat ADHS, wie ich auch. Viele unserer Ehe-Konflikte sind in ADHS begründet gewesen, das wussten und kannten wir damals noch nicht. Von daher konnten die beiden uns gut verstehen. Das hat viel gebracht.“*

Hauke und Christiane erlebten, dass Freunde und Familie zu ihnen standen und für sie gebetet haben. Stück für Stück fanden sie wieder eine gemeinsame Basis und damit ein neues, liebevolles „Ja“ zueinander.

Mit fünfundsechzig ist Hauke Hartmanns Leben in ruhigeres Fahrwasser gekommen. Das liegt auch daran, dass er Anfang 2020 seine Firma Soundart verkauft hat, nachdem Sohn Benjamin sich gegen eine Übernahme entschieden hatte. Der Verkauf kam genau im richtigen Moment. „*Das war der Hammer:* *Eine Woche vor Corona ist der Deal über die Bühne gegangen! Ich bin sehr dankbar dafür, denn ich weiß, wie meine Kollegen in der Corona-Zeit gelitten haben!*

Danach hat er sich aber nicht zur Ruhe gesetzt. Im Gegenteil. Er spielte Konzerte bei SPRING und erntete, wie anfangs geschrieben, große Zustimmung. Auch Christiane ermutigte ihn zur neuen Solo-Produktion nach zweiunddreißig Jahren. Das Albums „bis hier her“ haben die beiden selbst finanziert.

Damit ging für Hauke ein Herzenswunsch in Erfüllung. „*Zu allererst hat es mich glücklich gemacht, solch gute Texte von den verschiedenen Autoren anvertraut zu bekommen. Und dann die genialen Vertonungen und Arrangements, die im Studio von Mark Wiedersprecher entstanden sind! Einfach ein Hammer!* *Weil die Songs mir selbst so guttun, erhoffe ich mir, dass sie diese Wirkung auch für andere haben*. *Ich kann sagen, dass mir diese Lieder wieder neuen Lebensmut gegeben haben.“*

Hauke Hartmann ist wieder zurück auf Bühne, CD und im Download!

Musikalisch knüpft er an alte Zeiten an. Die Texte der Lieder und im Booklet zeigen aber einen „neuen“ Hauke. Einen, der echt und ehrlich über Schönes und Schweres im Leben singt und der seinen Halt in Gott gefunden hat.

++++++

**BILDUNTERZEILE Foto mit Al Jarreau**

Im Juli 2015 traf Hauke Hartmann sein musikalisches Idol Al Jarreau in Montreux/Schweiz. Immer schon hat Hauke den Scatgesang geliebt, im Besonderen die innovative Form, die Al in die Welt gebracht hat, in dem er singt, wie man sonst ein Solo-Instrument spielen würde..

**Infokasten:**

Auf [www.haukehartmann.de](http://www.haukehartmann.de) gibt es weitere Infos zu Hauke Hartmann persönlich, Konzertbuchungen in unterschiedlicher Besetzung und Links zum Bestellen der Produktion „bis hier her“.